

Erscheint täglich  
mit Ausnahme der Tage nach den  
Sommer- und Festtagen.

Redaction und Expedition:  
Altendurger Schulplatz Nr. 5.

Insertionspreis:  
die dreispaltige Korpuszeile oder  
deren Raum 1 3/4 Bg.

Inseraten-Annahme  
bis 11 Uhr Vormittags.



# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land. (Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Sonntagsblatt“.

### Amtliche Bekanntmachungen.

Nach zuverlässigen Erfahrungen kann das **Kindbettfieber** in fast allen Fällen mit großer Sicherheit verhütet werden, wenn Seitens der Hebammen die ihnen durch die Instruction des Herrn Ministers der geistlichen und Medizinal-Angelegenheiten vom 22. November 1888 zur Pflicht gemachten Maßnahmen beachtet werden. Zu diesen letzteren gehört auch die **Desinfection**. Um dieselbe zu erzielen, wird den Hebammen auf Kosten des Kreises die für jede Geburt erforderliche **Carbolsäure geliefert** werden.

Indem ich die Ortsbehörden veranlasse, dies zur Kenntniß der Kreiseingesessenen zu bringen, empfehle ich den Beteiligten in ihrem eigenen Interesse, die **wirkliche Verwendung der Carbolsäure zu kontrolliren**.

Merseburg, den 3. Juni 1890.  
**Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.**  
Weidlich.

Wegen Vornahme von Pflasterungsarbeiten wird die **Hollstraße Lützen-Merseburg vor der Stadt Lützen vom 4. ds. Mts. ab bis auf Weiteres gesperrt** werden.

Der Verkehr hat auf dem **Deichh'ler oder Elerbach'Er Wege** stattzufinden.

Merseburg, den 4. Juni 1890.  
**Der Königliche Landrath.**  
Weidlich.

Merseburg, den 4. Juni 1890.

\* **Der deutsche Handwerkertag** ist in Berlin wieder zusammengetreten, um über die Lage des Handwerks zu beraten und Vorschläge zur Abhilfe zu machen, eine Vertretung der Versammlung ist auch vom Kaiser empfangen worden, welcher dem deutschen Handwerk seine warme Sympathie zugesichert hat. Das Handwerk von heute läßt sich bereits in zwei Theile zerlegen; dem einen fehlt zur Fabrik nur noch der Name, der andere ist das Kleinhandwerk, und vor Allem das Letztere ist es, welches übel dran ist. Erfreulich ist es, daß auch die erstgenannten Handwerksbetriebe sich mit den zuletzt genannten solidarisch erachten und an der alten Benennung festhalten, die ein Ehrenname ist und oft viel mehr in sich schließt, als die Bezeichnung „Fabrik“, die heute in gar zu vielen Fällen schon zur Anwendung gelangt, für die sie nicht im Entferntesten, oder doch nur wenig paßt. Womit das Gesamthandwerk heute zu kämpfen hat, das sind drei Punkte: Zuerst mit der Konkurrenz, welche die Großbetriebe bereiten, durch welche für manche Gewerbe die Neuankunftigung von Waaren ganz unmöglich wird, dann mit der Konkurrenz, welche von Gewerbsgenossen bereitet wird, die um jeden Preis arbeiten, mag die Waare schließlich sein, wie sie will, und endlich mit der zu geringen Theilnahme des Publikums, das zu oft einen guten Verdienst dem Handwerk entzieht und ihn dem Großbetriebe zuwendet, es bei der Waarzählung, die

Großbetrieben gegenüber ganz selbstverständlich ist, an Manchem fehlen läßt und endlich sich mit gar zu großer Vorliebe am Preisdrücken beteiligt, eine Manie, die es Großbetrieben gegenüber gar nicht anzuwenden wagt. Das sind Alles Thatsachen, von denen sich nichts abstreiten läßt, und allein eine Besserung in diesen Punkten kann auch nur einen Handwerksaufschwung herbeiführen. Was sonst vorge schlagen wird, sind nur Trugmittel, die im Grunde genommen Alles so lassen, wie es war.

Die Konkurrenz der Fabriken und Großbetriebe läßt sich abwenden, freilich in den meisten Fällen nur auf Grund von Vereinigungen der Handwerksmeister, durch welche wenigstens für einzelne Fabrikate billigere Produktion durch maschinellen Betrieb oder billigerer Bezug des Rohmaterials ermöglicht wird. Aber nöthig wird hier stets eine verstärkte Theilnahme des Publikums sein, es muß entschieden mit dem gar nicht so selten auftauchenden Satz gebrochen werden, daß man größere Aufträge auch einer größeren Firma übertragen wird. So wird der Großbetrieb immer und ewig das Fett abschöpfen, und dem Handwerker bleibt trotz aller Anstrengungen das Nachsehen. Und das Publikum hat doch in so außerordentlich vielen Fällen von dieser Handlungsweise absolut keinen anderen Vortheil, als den, sagen zu können, ich habe dort und dort gekauft. Diese Reclame hat wenig Werth, die Hauptsache ist, daß die Waare gut und preiswerth ist. Gerade die besser situirten Klassen der Gesellschaft müssen sich dem Handwerk wieder zuwenden, denn es giebt gar keine praktikablere Socialpolitik als die Kräftigung von Handwerker und Bauern. Das sind die breiten Schichten, welche den Wall gegen Umwälzungen bilden, und ihnen muß nicht mit schönen Worten, sondern mit klingendem Gelde geholfen werden. Daraus ändert sich mit einem Schlage die ganze Stellung des Handwerks.

Es ist leider eine traurige Thatsache, daß das Handwerk die schwersten Wunden durch eigene Gewerbsgenossen erhalten hat. Alle Konkurrenz der Großbetriebe hat nicht so viel geschadet, wie die Fiskus- und Konkurrenz, die Konkurrenz von Personen, denen es nur um einen augenblicklichen Ertrag zu thun war, und die gar nicht berechneten, ob sie bauernd ihre Geschäftsprinzipien würden aufrecht erhalten können. Manchmal haben diese Elemente wohl geglaubt, in der That auf diese Weise ein Geschäft machen zu können, oft genug aber auch war die Triebfeder kleinlicher Neid und häßliche Sucht, dem Kollegen unter allen Umständen etwas abzulugeln. Das ist dann wohl gelungen, aber der Schade für die eigene Person ist auch nicht ausgeblieben. Nicht immer, aber meist, waren diese Konkurrenten jüngere Leute, denen der richtige Ueberblick fehlte und die da glaubten, mit hundert Thalern die Welt erobern zu können. Es darf und soll ja Niemandem die Gelegenheit verwehrt werden, sich selbständig zu machen, aber auf einen regel-

rechten Betrieb sollte doch gehalten werden. Vor Allem aber empfiehlt sich, daß nur der wirklich Meister ist, der wirklich sein Fach gelernt hat. Das Stabiliren nach unterbrochener Lehrzeit und ein paar Jahren Gehilfenzeit müßte ein Ende nehmen. Gutes kommt dabei fast niemals heraus.

### Parlamentsberichte.

#### Preussisches Abgeordnetenhaus.

66. Sitzung vom 3. Juni. Mittags 12 Uhr.  
In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde zunächst der Gesetzentwurf, betreffend die Feststellung eines Nachtrags zum Staatshaushalt 1889/90 (Wernshausen-Schmalzener Eisenbahn und Schleswig-Holsteinische Marschbahn), ohne Diskussion in dritter Beratung genehmigt. — Es folgte die zweite Beratung des Gesetzentwurfes zur Ausführung des § 9 des Gesetzes, betreffend die Einstellung der Leistungen aus Staatsmitteln für die römisch-katholischen Bischöfe und Bischöfen vom 22. April 1875. Die Verhandlungen der Kommission haben zu keinem positiven Resultate geführt.

Abg. Dr. Windthorst (Centr.) beantragt, unter Ablehnung des Grundgesetzes Art. 1 der Regierungsvorlage die königliche Staatsregierung aufzufordern, mit den künftigen Oberen weitere Verhandlungen zur Erzielung eines Einverständnisses zu pflegen.

Mehrere Ezentualanträge des Abg. Dr. Brühl (Hospitalität des Centrums) laufen gleichfalls auf Ablehnung des Art. 1 der Regierungsvorlage bezw. auf eine im Prinzip wesentlich anders gefaßte Fassung der Art. 1 bis 3 hinaus; für den Fall der Ablehnung der von ihm, sowie von dem Abg. Dr. Brühl gestellten Anträge fordert Abg. Dr. Windthorst in einem Ezentualantrage eine nach Disjuncten und in Disjuncten nach Kategorien geordnete Nachweisung darüber, welchen Berechtigten und mit welchem Betrage für jeden Staatsleistungen auf Grund des Gesetzes vom 22. April 1875 vorzuenthalten sind.

In der Spezialberatung führt Abg. Dr. Windthorst (Centr.) aus, daß die Seitens der Regierung und der Mehrheitsparteien geforderte Kontrolle über die Verwendung der Gelder zu deren Zurückgabe man im Prinzip bereit sei, als Ausschuß eines gänzlich ungerichteten Mißtrauens gegen die katholische Kirche zu betrachten sei, ohne dessen Festsetzung der konfessionelle Friede unmöglich erscheinen müßte. Er erklärt sodann, daß ein toleranter Seiten des heiligen Stuhles nicht vorliege, sobald die katholische Kirche in dieser Angelegenheit für ihre Entschließungen völlig freie Hand habe. Redner, welcher die ganze Angelegenheit als noch nicht spruchreif glaubt bezugnehmend zu sollen, befristet schließlich die Annahme seiner Anträge.

Abg. Graf zu Limburg-Stirum (Cons.) ist im Gegensatz zu den Anschauungen des Vorredners der Ansicht, daß die derzeitige Einstellung der staatsseitigen Leistungen eine bestimmte gemessen. Er hält auch die von dem Herrn Kultusminister bezüglich des toleranz posse abgegebene Erklärung für völlig unrichtig, sobald man überzeugt sein dürfte, die Durchführung des einmal zu Stande gekommenen Gesetzes werde auf keinerlei Schwierigkeiten stoßen. Nachdem er sodann die Anträge der Abgg. Dr. Windthorst und Dr. Brühl als unannehmbar gekennzeichnet, erklärt er, daß seine Partei dem Art. 1 der Regierungsvorlage zustimmen würde, jedoch die Ablehnung in der zweiten Beratung nur als eine eventuelle ansehen könne, da, wenn die Zustimmung des Centrums nicht zu erreichen sei, die ganze Angelegenheit noch in der Schwere bleiben müßte.

Abg. Hintelen (Centr.) stellt sich vollständig auf den Standpunkt, welchen die Abgg. Dr. Windthorst und Dr. Brühl geltend gemacht, während Abg. Föhrlich (natlib.) sich im Sinne eines von den Mehrheitsparteien eingebrachten Vermittelungsantrages für das Prinzip der Vorlage ausspricht, jedoch gleichfalls, wie Abg. Graf zu Limburg-Stirum, eine sich in dieser Richtung bewegende Zustimmung mit Rücksicht auf die erforderliche Zustimmung des Centrums als eine nur eventuelle bezeichnet.

Nachdem darauf Abg. Dr. Brül (Hospitalant des Centrums) in längerer Ausführung die Anträge des Abg. Dr. Windthorst bezuglich der von ihm selber gestellten Eventualanträge besprochen, tritt Kultusminister Dr. v. Söller bei den Ausführungen des Abg. Dr. Windthorst entgegen, indem er betont, daß das von dem genannten Redner des Centrums angeordnete tolerari posse thatsächlich vorliege und sodann die von dem Abg. Dr. Windthorst und Dr. Brül eingebrachten Anträge als unannehmbar kennzeichnet. Der Herr Minister, welcher den Art. 1 der Regierungsvorlage als eine geeignete Grundlage für die Erzielung eines friedlichen Einvernehmens bezeichnet, schließt mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß dieses Einvernehmen doch noch werde herbeigeführt werden.

Abg. v. Kröcher (L.) führt in längerer Darlegung aus, daß er im Hinblick auf die durch die gegenwärtige Vorlage thatsächlich in weiten Kreisen der evangelischen Bevölkerung wachgerufene Beunruhigung nur mit schwerem Herzen für den Art. 1 der Vorlage stimmen könne, daß jedoch für das Zustandekommen des Gesetzes auch nach seiner Ansicht die Zustimmung des Centrums unerlässlich erscheine.

Nachdem sich an der weiteren Diskussion noch die Abg. Dr. Wosler (Centr.), Frhr. v. Zedlitz und Neulirch (freikons.) und Dr. Lieber (Centr.) beteiligt und Kultusminister Dr. v. Söller einige Behauptungen des Vorredners richtig gestellt, wurde die Debatte nach 4<sup>1/2</sup> Uhr auf Mittwoch, 4. Juni, Vormittags 11 U. r., verlagert.

### Politische Tagesfragen.

(\*) Kaiser Wilhelm hat am Dienstag Mittag eine Deputation des deutschen Handwerkertages in Berlin empfangen und den Herren auf deren Ansprache erwidert, daß er dem Handwerkerstande sein warmstes Interesse entgegenbringe. Der Kaiser sagte folgendes: „Ich und meine Regierung haben wiederholt unsere Sympathie für den Handwerkerstand kundgegeben und können dies heute nur wiederholen. Mit Interesse verfolge ich die Bewegung des Handwerkerstandes, und es ist mein innigster Wunsch, daß das Handwerk wieder auf den Boden gelange, welchen es früher inne hatte.“

(\*) Der Reichsanzeiger schreibt: Es gehen bei dem Auswärtigen Amt andauernd zahlreiche Gesuche um Verwendung im kolonialen Dienst des Reiches ein. Dieselben können, wie schon wiederholt bekannt gemacht ist, bei dem Mangel an Balancen nicht berücksichtigt werden. Auch Anträgen auf Ertheilung von Auskünften über die Verhältnisse in den Schutzgebieten, sowie auf Beihilfe zur Auswanderung oder auf kostenfreie Beförderung nach denselben kann keine Folge gegeben werden.

Das Arbeiterjugengesetz und die Reichsregierung. Die Reichsregierung hat sich dahin entschieden, daß das Arbeiterjugengesetz ungetrennt bleiben soll. Die Bestimmungen über Sonntags-, Frauen- und Kinderarbeit sollen also nicht besonders publiziert werden. Hingegen ist die Regierung damit einverstanden, daß nöthigenfalls die Fertigstellung der Vorlage bis zum Herbst verlagert werde. — Die Gewerbe-Kommission des Reichstages hat am Dienstag mit 12 gegen 12 Stimmen die Bestimmung des Gesetzes abgelehnt, wonach ein Arbeiter an Sonntagen nicht zum Arbeiten veranlaßt werden darf. Diese Entscheidung ist natürlich keine endgültige.

(\*) Professor Hänel's Kieler Zeitung erklärt sich in entschiedenem Tone dagegen, daß der Abg. Eugen Richter doch noch zum Vorsitzenden des geschäftsführenden Ausschusses der freisinnigen Partei gewählt und die Wahl des Abg. Schrader zum Vorsitzenden aufgehoben werde. Das Blatt sagt, wenn Herr Richter doch gewählt werde, sei der Zusammenhalt der Partei unrettbar verloren. Auch die Boss. Ztg. meint, daß es sich um mehr als eine Personenfrage, um Bestand oder Theilung der freisinnigen Partei handle.

(\*) Die Militärkommission des Reichstages, die am Freitag ihre Arbeiten wieder aufnimmt, dürfte die Verhandlungen bis Ende der nächsten Woche zum Abschluß bringen. Von Seiten der Militärverwaltung sollen noch weitere Erklärungen abgegeben werden und dürften danach die Abstimmungen sich schnell vollziehen.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 4. Juni. (Vom Hofe.) Kaiser Wilhelm hat am Montag Nachmittag zum ersten Male seit seinem Unfälle wieder einen Spazierritt und später mit der Kaiserin und anderen Fürstlichkeiten eine Dampferpartie auf der Havel unternommen. Zur Abendtafel war der Aristokrat

reisende Dr. Zintgraff geladen. Am Dienstag arbeitete der Kaiser mit den höchsten Marinebehörden, sowie dem bisherigen Landeshaupmann von Neu-Quinec, Dr. Kräfte, und empfangt später die Vertreter des deutschen Handwerker-tages in Berlin. — Vor dem Neuen Palais in Potsdam wurde Dienstag Nachmittag eine Generalprobe des Zapfenreiches abgehalten, welcher zu Ehren der bevorstehenden Anwesenheit des Kronprinzen von Italien stattfinden soll. Später erschienen alle Mitglieder des Bundesrathes zur Tafel bei den Majestäten. — Im Befinden des Erbprinzen von Meiningen sollen sich nachträgliche Wirkungen des Sturzes aus dem Wagen vom Pfingstsonntag zeigen. Der Prinz muß sich Schonung auferlegen. — Bei der Taufe der Tochter des Prinzen Leopold von Preußen am heutigen Mittwoch, die im Potsdamer Stadtschloß stattfindet, werden bereits alle geladenen Herren der Hofgesellschaft in der neuen Hoftracht, in Knieföhen, weißen seidenden Strümpfen und Schnallenschuhen erscheinen. — Donnerstag reist das Kaiserpaar nach Bayreuth.

Die Beisehung der Leiche des Erzbischofs Dr. Dinder hat Dienstag Mittag im Posener Dom unter kolossalem Menschenandrang und in Gegenwart aller weltlichen und geistlichen Behörden stattgefunden. Vom Kaiser war ein Beileidstelegramm eingegangen. Gewerke und Schützengilde bildeten im Dom Spalier.

Fürst Bismarck auf Besuch. Der Fürst und die Fürstin Bismarck, die beiden Grafen und die Gräfin Wilhelmine Bismarck, sowie Geh. Rath Bucher und Dr. Ohryjander sind Dienstag Mittag mittels Extrazuges von Friedrichsruhe in Hamburg angekommen, wo sie von Bürgermeister und Senatoren empfangen wurden. Der Fürst trug die Kürassieruniform mit dem Stahlhelm. Die Fahrt ging in zehn Wagen durch die jubelnde Menge zum Freihasen, der eingehend besichtigt wurde. Darauf fand ein Mittagsmahl bei dem Bürgermeister Peterjen statt, auf welchem der Fürst auf gute Nachbarschaft mit Hamburg trank. Unter lauten Ovationen erfolgte die Rückreise nach Friedrichsruhe. — Der Schluß der Landtagsession soll am 12. d. M. erfolgen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt die Nachrichten Königsberger Blätter, der Kaiser habe dort eine Begegnung mit dem Czaren angeflündigt für er zu finden, und theilt mit, daß der Reichstagspräsident v. Besekow, der Abg. von Helledorf-Wehra, der Klosterproppst Graf Reventlow zu Prenzlau und der Kammergerichtspräsident Drenthmann aus besonderem königlichen Vertrauen in das Herrenhaus berufen sind.

Die Schwierigkeiten, welche einen Rücktritt des Finanzministers von Scholz in Aussicht stellen, sind abermals beseitigt. Herr von Scholz bleibt Minister. Oberbürgermeister Miquel hat in Frankfurt öffentlich geäußert, er denke heute nicht daran, Minister zu werden. Man könne ja nicht wissen, was die Zukunft bringe, aber am liebsten würde er immer Frankfurt Oberbürgermeister bleiben.

Die Vorlage betr. die Erhöhung der Gehälter der Reichsbeamten ist dem Bundesrath bereits zugegangen und wird wahrscheinlich in dieser Donnerstagsitzung schon beraten werden.

Paris, 4. Juni. Der Herzog von Orleans wird nun wirklich über die Grenze gebracht werden. — Die Verhandlungen gegen die verhafteten Militäristen sind geheim. Deren Angehörige erklären die Arrestanten für völlig unschuldig.

London, 4. Juni. Fürst Bismarck wird am 22. d. in London erwartet. — In Neuschottland haben Verhandlungen zwischen französischen und englischen Vertretern begonnen, welche voraussichtlich zum Ausgleich über den Fischereifreihandel führen werden.

### Provinz und Ulgend.

Lützen, 3. Juni. Die Gutsbesitzersehefrau W. in Thronitz von der man befürchtete, sie könne sich den Tod gegeben haben, ist gesund zu ihrem Manne zurückgekehrt. Wie erzählt wird, hat sie wohl die Absicht gehabt, in die schmutzige Fluth des Döhlener Thonloches zu springen, doch sind während ihres Vorhabens die Hofar-

beiter vom dasigen Rittergut gerade des Weges gekommen und in der Befürchtung, daß diese sie nur auslachen würden, habe sie davon Abstand genommen. Später habe sie sich in ein Kornfeld gesetzt und gestrickt. Natürlich mußten unter solchen Umständen ihr Mann und dessen Bekannte, welche mit Stangen und Säfen im Thonloch nach ihr suchten, sich vergeblich abmühen. Nun — da das Räthsel so glücklich gelöst ist — wird, namentlich über die Rettungsversuche, nur noch gelacht.

† Halle, 3. Juni. Das nächstjährige Provinzial-Liedertafelfest findet nach einem jetzt in Dessau gefaßten Beschlusse in unserer Stadt statt.

† Naumburg, 3. Juni. Die Sommerfestungen des Schwurgerichts werden unter dem Vorsitze des Herrn OLG-Rathes West am 16. Juni beginnen und voraussichtlich 8—10 Tage dauern. — Der 8 Uhr 13 Min. Abends in Kösen anlangende Schnellzug mußte am Sonntag Abend auf der Bahnbrücke zur Umkehr veranlaßt werden, weil er ohne anzuhalten, durch die Station gefahren war, an der er vorfahrtsmäßig hätte halten müssen. — Der hiesige landwirtschaftliche Verein wird am 10. Juni einen gemeinsamen Ausflug zur Besichtigung der Haushaltungsschule zu Nebra unternehmen. — Von Sehnsucht getrieben, hat eine hiesige Ehefrau ihren Mann im Stich gelassen und ist ohne sein Wissen und Wollen nach Colmar gereist; als Andenken hat sie einige hundert Mark mitgenommen. — Die Nichtbeachtung der Polizeiordnung, daß die Treppen Abends beleuchtet werden müssen, ist einem hiesigen Hausbesitzer theuer zu stehen gekommen. Eine seiner Wetherinnen, die durch einen Fall auf der dunkeln Treppe sich verletzte, ließ sich von dem Wirthe nicht nur 90 Mk. Schmerzensgeld zahlen, sondern zeigte ihn auch noch wegen fahrlässiger Körperverletzung an, was seine Verurtheilung zu 50 Mk. Strafe und den Kosten zur Folge hatte. — Das hiesige Bürgerwehrcorps feiert in diesem Jahre sein 400jähriges Bestehen, aus welchem Anlaß u. A. ein großartiger historischer Festzug veranstaltet wird.

† Kösen, 31. Mai. Der älteste der „alten Herren“, welcher an der Enthüllung des Kaiserdenkmals auf der Habelsburg sich betheiligte hatte, war der 83jährige Rittergutsbesitzer Zeitzel in Schieben bei Kösen. Der allgemein beliebte würdige Herr erzeute sich noch einer bewundernswürdigen Geistes- und Körperfrische.

† Teuchern, 1. Juni. Den Beweis, in welcher erschreckenden Art in unserer Stadt die Kinderkrankheiten grassiren, führen die ständesamtlichen Nachrichten. Nach denselben sind in der Zeit vom 15. bis 31. Mai 26 Personen, darunter 25 Kinder, gestorben. Hauptsächlich treten Masern, Scharlach und Diphtheritis auf.

† In Mühlberg a. E. ereignete sich am vorigen Sonnabend um 7 Uhr Abends bei Gelegenheit des dortigen Schützenfestes ein recht beklagenswerther Unglücksfall. Der Zimmermeister Goldschmidt wurde zum diesjährigen Schützenkönig ausgerufen und mit Böllerschüssen begrüßt. Dieses Schießen besorgt schon seit Jahren der Korbmacher Radig. Nach dem vierten abgegebenen Schuß entlud sich der fünfte von selbst. Dem Radig wurden von der rechten Hand vier Finger weggerissen und weit hin fortgeschleudert; auch am Kopfe, besonders am Auge ist Radig nicht unbedeutlich verletzt. Abends wurde dem Radig durch den Kreiswundarzt Praß die ganze Hand abgenommen. Eigene Unvorsichtigkeit mag die Ursache des Unfalles gewesen sein, und ist dieser verheiratete, glücklicher Weise kinderlose Unglückliche amsohr zu bedauern, als er voraussichtlich aus der Arbeiter-Unfallversicherungscasse eine Unterstützung nicht erhält.

† Eisleben, 3. Juni. Der 80jährige Bergmann Hermann L. von hier ist seit dem 31. Mai spurlos verschwunden. Der Bekannte war noch am Nachmittag des 31. auf dem Martinsbache bei Treisfeld angefahren, ist jedoch nach Beendigung der Schicht dort nicht wieder gesehen worden. Alle bisher angestellten Nachforschungen von Seiten der tiefbetraübten Eltern, welche vermuthen, daß der Sohn sich das Leben genommen, oder aber das Opfer eines Verbrechens geworden ist, sind bisher resultatlos geblieben. — Desgleichen hat sich vor einigen Tagen ein junger Mann, welcher in einem am Breitenwege belegenen Geschäft als Lehrling thätig war und Ostern fünf-



tigen Jahres seine Lehrzeit beendet haben würde, ohne jeden Grund aus dem Hause seines Prinzipals entfernt. Da er weder bei seinen außerhalb wohnenden Eltern eingetroffen, noch sonst etwas über seinen jetzigen Aufenthalt bekannt geworden ist, so ist auch in diesem Falle anzunehmen, daß dem jungen Manne ein Unfall zugefallen.

† **Acherleben**, 30. Mai. Das sehr begüterte hiesige Katharinen-Hospital hat während der letzten 3 Jahre einen größeren Umbau erfahren. Das stattliche Gebäude wird in Zukunft mehr als 100 bejahrten Bürgern ein freundliches Heim bieten können. Auch eine neue, mit Malerei ausgestattete Kapelle schließt der Bau in sich. Zur Einweihung derselben fand heute Vormittag ein feierlicher Aktus, zu welchem sich Hr. General-Superintendent Dr. Möller sowie Hr. Superintendent Koch und die Geistlichen der Diözese eingefunden hatten, statt. Der Magistrat, als Mitverwalter der Anstalt, war vertreten durch Hrn. Oberbürgermeister Michaelis und mehrere andere Mitglieder.

† **Magdeburg**, 3. Mai. Ein Mann, anscheinend ein Arbeiter, fuhr heute früh mit einem Wagen der Trambahn bis zur Kaiserstraße. Nachdem derselbe dort abgestiegen war, wurde er plötzlich unwohl und verschied nach wenigen Minuten in dem Flur eines nahe gelegenen Hauses.

† **Koswig**, 3. Juni. Saßen da am Mittwoch Abend im Gasthose in bierfelliger Stimmung mehrere Bürger; einer derselben, der Kaufmann B., neckte seinen Nachbar, den Schmied Z., seines langen Schnurrbartes wegen. Letzterer meinte, er gäbe seinen Bart nicht um eine Million hin. Als aber B. ihm 100 M. dafür bot, schlug er doch ein. Der sofort herbeigerufene Barbierschneider mußte den Schnurrbart sauber abrasieren, der dem B. überreicht wurde und der Barth war gefällig genug, für diesen, der nicht joweil Geld bei sich hatte, einzuweisen die 100 Mark dem Schmied einzuhändigen. Schwer bezechet verließen alle nach Mitternacht das Wirtshaus und Z. wurde von seinen Gefährten heim begleitet. Aber kaum mochte der Schmied in seiner Wohnung sein, so erhob sich ein ganz fürchterlicher Lärm in derselben, so daß die Nachbarn intervenirten. Z. war von seiner Frau des fehlenden Schnurrbartes halber nicht erkannt worden, diese hatte um Hilfe gerufen und Gefellen wie Dienstmagd prügeln den Meister, den sie für einen Eindringling hielten windelweich. Nicht viel besser erging es dem Kaufmann B. des andern Tages, als dessen Gattin von dem gelaufenen Schnurrbart erfuhr.

† **Eisenach**, 2. Juni. Einer Bekanntmachung des Allgemeinen deutschen Musikvereins zufolge findet in den Tagen vom 19. bis 22. d. M. in Eisenach die 27. Tonkünstler-Versammlung statt, für welche ein reichhaltiges musikalisches Programm aufgestellt ist. Es sind dafür zwei Kammermusik-Aufführungen im Saale der Alamba, drei Concerte im Stadttheater und eines in der Marktkirche in Aussicht genommen.

† **Rudolstadt**, 30. Mai. Eine nette Reihe von Vubenflüden wurde hier am Freitag und Sonnabend vor Pfingsten ausgeführt: 1) Zweimal Feuer in die Agerstschneen gelegt; 2) die Bahnhofstrade angezündet; 3) in Peters Bierhalle eingebrochen und der Cognac-Automat seines Geldinhaltes beraubt; 4) in die Wurstbude des Boucherschen Restaurants eingebrochen und einige Kleinigkeiten entwendet; 5) das schwimmende Damenbad in der Saale losgeankert, so daß dasselbe ein ganzes Stück weit mit fortgenommen wurde und 6) am nahen Cumbacher Pfarrhause der Pferdstock losgerissen und entführt.

† **Athenburg**, 30. Mai. Fräulein Malten, königlich sächsische Kammerjägerin, ist aus Anlaß ihrer Mitwirkung beim Hosenconcerte, welches zu Ehren des deutschen Kaisers am 3. Mai im herzoglichen Residenzschloße veranstaltet wurde, die höchste Klasse des „Verdienst-Ordens für Kunst und Wissenschaft“ verliehen worden.

† **Greiz**, 1. Juni. Der Stritte der Weber hat nun, ohne den Leuten genutzt zu haben, sein Ende erreicht. Nachdem schon in den letzten Tagen ein großer Theil der Ausständigen wieder zur Fabrik zurückgekehrt war, wurde in einer gestern abgehaltenen Versammlung der Rath gegeben, die Arbeit wieder aufzunehmen. Der Stritteauschuß hat sich aufgelöst. Es werden

leider viele der Zurückgebliebenen, darunter ältere verheirathete Weber, keine Arbeit wieder erhalten, indem während des Strittes eine große Zahl von Stählen durch auswärtige Arbeiter besetzt worden ist. Der Fabrikantverein hat einen Minimallohnstarif festgesetzt, nach welchem nun in allen Fabriken bezahlt wird.

† **Suhl**, 2. Juni. Ein anscheinend geisteskranker Mann lief am letzten Sonnabend Nachmittags auf der Köber, nur nothdürftig bekleidet, umher, belästigte Frauen und erklärte, er sei der Teufel und müsse alles umbringen. Nach heftiger Gegenwehr wurde der Bedauernswerthe dadurch unschädlich gemacht, daß er in Polizeigewahrsam genommen wurde.

† **Reichenbach i. V.**, 1. Juni. Bei Hof hat sich vorgestern Nachmittags während der Eisenbahnfahrt in einem Coupe ein grauenhafter Vorfall abgespielt. In einem Coupe befanden sich zwei bayerische Transporteure mit je einem Sträfling, von denen jeder gefesselt war. Zwischen den Transporteuren und den Büchtlingen entstand plötzlich ein harter Kampf. Der eine Büchtling erhob sich nämlich pfeilschnell und stieß mit aller Gewalt seinem Transporteur die eisernen Handfesseln dermaßen an die Kehle, daß dieser eine tiefe Wunde erhielt. In demselben Augenblicke erhob sich auch der andere Sträfling und wollte dasselbe Attentat an dem andern Transporteur ausführen. Dieser zog jedoch schnell entschlossen seine Waffe und brachte dem Gefangenen eine lebensgefährliche Wunde am Hals bei. Das Coupe bot wegen des in demselben geflossenen Blutes einen grauenhaften Anblick.

### Vocales.

Merseburg, den 4. Juni 1890.

§ Unser diesjähriges Kinderfest wird, nach einem früheren Beschlusse unserer städtischen Behörden, monach dasselbe stets an dem Wontage gefeiert werden soll, der dem 1. Juni am nächsten liegt, am Montag, den 30. Juni abgehalten werden.

§ **Personalien.** Eder Herr und Frhr. v. Blotho, Sek.-Lt. vom Inf.-Regt. Nr. 12, à la suite des Regts. gestellt.

§ **Trompeterconcert.** Im Garten der „Finkenburg“ giebt das hiesige Trompetercorps am Donnerstag Abend das 2. Sommerabonnementsconcert.

§ Für ehem. Jäger. Allen Lesern unseres Blattes, welche bei einem Jäger-Bataillon gedient haben, wird es von Interesse sein zu erfahren, daß in hiesiger Provinz ein Verein ehemaliger Jäger und Schützen besteht, welcher seinen Hauptsitz in Halle a/S. hat. Dieser Verein hält in diesem Jahre seine 17. Generalversammlung verbunden mit Stiftungsfest-Feier am 8. und 9. Juni in Acherleben ab. Das Fest verspricht wiederum für alle ehemaligen Grünröcke ein recht interessantes zu werden, da mit demselben ein Prämienstheben verbunden wird. Zur Erhöhung der Feier wird die Anwesenheit Sr. Durchlaucht des Fürsten Reuß j. L., des hohen Protectors des Vereins, wesentlich beitragen. Wie wir erfahren haben, sind alle ehemaligen Jäger und Schützen, wenn auch nicht Mitglieder, als Gäste herzlich willkommen.

§ **Rörbisdorfer Zuckerfabrik.** Der Aufsichtsrath hat beschlossen, für das abgelaufene Geschäftsjahr 5 pCt. Dividende, wie für das Vorjahr, zu vertheilen.

### Bermischte Nachrichten

\* (Zum 150jährigen Regierungsantritt) Friedrichs des Großen wurde dem Primaner des Berliner Gymnasiums, welcher die besten Kenntnisse in der Vaterländischen Geschichte besitzt, auf Befehl des Kaisers eine auf den Gedenttag bezügliche Bronzemedaille überreicht.

\* (Eine zweite deutsche Schule) ist zu Bonebola im Ramrun-Gebiet errichtet; ihr steht der Lehrer Glad vor, ein Württemberger, besucht ist sie von 25 Schülern. Herr Glad rühmt sehr den Fleiß der Negerjungen, ihre Vorliebe für deutsche Lieder und ihre merkwürdige Begabung fürs Rechnen. Auch zwei schwarze Lehrer sind schon herangebildet. Am deutschen Sprachunterricht nehmen auch Erwachsene Theil.

\* (Exotische Könige.) Einer der eigenartigsten Nachhörer europäischer Kultur war der

Kaiser Soulouque von Haiti. Er hatte vernommen, daß die Großen der Erde einen Kreis von Wirtenträgern um sich haben, welche berühmte Namen führen. Das ließ ihn nicht schlafen, und da ihm die Würze der Tafel über Alles ging, erkannte er seine beiden Günstlinge zum Herzog von Limonade und zum Grafen von Kompot. Die russischen Pelze imponirten ihm bearrtig, da er seine Garde sofort in eine Piefierung, welche er sich aus Petersburg verschrieb, stecken ließ. Seitdem kannte er kein größeres Vergnügen als sein tapferes Regiment in dieser neuen Tracht zu beschäftigen. Man denke sich, welche Schweißtropfen die Armen bei dem Klima Haiti's vergießen mußten. Eines Tages machte Seine Majestät die Wahrnehmung, daß den Bärenmützen seiner Garde noch immer die Kokarden fehlten. Sofort befahl er seinem Hofmarschall, dieselben zu beschaffen. Der Hofbeamte war in größter Verlegenheit; aber ein Franzose, der Oberkämmerer des Hofes, wußte Rath. Er schnitt von den Blechbüchsen, in welchen sich die „präservirten“ Früchte, Fische und sonstigen Delikatessen befinden, die Medaillen mit den Aufschriften ab und ließ diese an die Bärenmützen heften. Se. Majestät war überglücklich. Ein hoher europäischer Gast, welcher kurze Zeit darauf nach Haiti kam und zur Trappenschau geladen war, las hocherstaunt beim Vorbeimarsch der Garbisten auf den Mützen der Einzelnen folgende Inschriften: „Junge Erben, Spargelköpfe, Krebschwänze, Gänseleber-Pastete u.“

\* (Eine Luftballontafatastrophe) wird aus Stockholm gemeldet, welcher der Luftschiffer Kolla zum Ojper gefallen ist. Als der Ballon gefüllt und der Befehl zum Loslassen gegeben war, kletterte Kolla in dem Tauwerke in die Höhe. Durch die Ungeschicklichkeit der den Ballon haltenden Leute wurde aber beim Aufsteigen der Fallschirm abgerissen, so daß der Luftschiffer, der auch seinen Ballonkorb mitgenommen hatte, nur in dem Tauwerk hängend, pfeilschnell in die Höhe ging. Von Sachverständigen wurden sofort die schlimmsten Befürchtungen gehegt, die nunmehr bekämpft worden sind, denn der Ballon mit der Leiche des Luftschiffers ist an der Meeresküste aufgefunden worden.

\* (Ein Heirathsgesuch.) Das letzte Hehler Wochenblatt enthält nachstehendes Inserat: Ein gut situirter kinderloser Wittwer in den besten Jahren, welcher den 70 er Felszug mitgemacht, sieben Monate vor Paris gelegen hat und im Voslaffen von Böllerschüssen bewandert ist, wünscht sich mit einer etwas vermöglichen Person zu verheirathen. Körperliche Fehler sind kein Hinderniß, nur keine Warzen im Gesicht. Näheres u. s. w.

### See und Marine.

— Das preussische Kriegsministerium beschäftigt eine neue Art Schilderkäuser im Wachtendienst einzuführen. Die bisherigen sind, wie bekannt, vieredig und stehen fest, die neuen, von denen Proben schon angefertigt worden, sind abgerundet und drehsbar, so daß es dem fahrenden Besatz, der bei Regenwetter das Schilderhaus benutzt, möglich ist, dasselbe so zu drehen, daß der Eingang gegen Wind und Wetter geschützt ist.

— Nach einer Verfügung des preussischen Kriegsministeriums sollen für sämtliche Armeekorps Militär-Bibliotheken eingerichtet werden, die den Offizieren und Sanitäts-Offizieren des Friedensstandes, den Offizieren des Verlaufsstandes und den höheren Beamten der Seeoberverwaltung zur wissenschaftlichen Fortbildung in ihrem Berufe dienen sollen. Für jedes Armeekorps sind ein oder mehrere Garnisonorte, die solche Bibliotheken erhalten sollen, bestimmt worden.

— Beschäftigte werden jetzt bei einigen Schwabronen die Säbelkappen unter dem Waffenrock getragen, wobei die Uniform mehr geföhnt wird und die weiße Koppel durch eine einfachere ersetzt werden kann. Vorläufig ist diese Aenderung bei den Garde- Dragonern und der Garde-Artillerie in Berlin erfolgt.

### Wetterbericht des Merseburger Kreisblatts.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten)

5. Juni: Veränderlich wolfig, theils heiter mit Gewitterluft, theils bedeckt, Regenschauer, windig, kühl.

### Gottesdienst-Anzeigen.

Katholische Kirche. Donnerstag, den 5. Juni, am heiligen Frohleichnamsfeste, ist 7 Uhr Frühmesse, 9 Uhr mystisches Hochamt und Predigt, 2 Uhr Nachmittags eine Frohleichnamssandacht. — An den Wochentagen während der Octav des Festes ist Abends 7 1/2 Uhr eine Frohleichnamssandacht.

## Anzeigen.

### Bekanntmachung.

Die zum Pfarrgrundstücke der Altenburger Kirchengemeinde hiersehbst gehörige, westlich der Alia gelegene Gartenparzelle von 7 Ar 86 qm Flächeninhalt soll nebst den darauf stehenden Bäumen und Sträuchern im Wege des öffentlichen Meistgebots verkauft werden und ist hierzu Termin auf

**Sonnabend, den 7. Juni cr.**  
**Nachmittags 3 Uhr**

im **Gasthof zum Ritter St. Georg** hiersehbst anberaumt worden.

Die Verkaufsbedingungen können schon vor dem Termine bei dem Herrn Pfarrer Delius eingesehen oder von demselben gegen Erstattung der Kopialien bezogen werden. — Die Besichtigung des Grundstücks kann nach zuvoriger Anfrage bei dem Herrn Pfarrer Delius erfolgen.

Merseburg, den 29. Mai 1890.  
Der Gemeinde-Rath von St. Bitt-  
Altenburg.

### Bekanntmachung.

Die diesjähr. Besichtigung der Gotthardtsteich-Anlagen, sowie die Grabenschau in den trocken gelegten Teichen bei Merseburg, Knapensdorf, und Corbetta soll

**Dienstag, den 10. Juni d. Js.,**

von **Nachmittags 3 1/2** bzw. **4 1/2 Uhr** ab vorgenommen werden. Die Pächter werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß mit den Obertheichen begonnen werden wird. Merseburg, den 3. Juni 1890.

J. A.: **Der Buhnenmeister.**  
Höpe.

### Haus-Verkauf.

Das Wohnhaus, Oberaltenburg No. 13 hiersehbst, mit Stallgebäuden, geräumigen Hof und groß. Garten, ist sofort zu verkaufen.

Wittwe Weissleder.

4 0 feststehende

### Hypotheken - Capitalien

in allen Beträgen habe jederzeit günstig auszuliefern. **Wilh. Viehweg, Weissenfels,** Klosterstraße 33.

### Kapitale

jeden Betrages hat auf sichere Haus- und Feldgrundstücke per sofort oder 1. Juli cr. auszuliefern

**G. Höfer, Hofmarkt 8.**

### Hypothekengelder

jeden Betrages hat stets auszuliefern.  
**Carl Rindfleisch, Merseburg,**  
Burgstraße 13.

**Gesucht** für 1. Juli bei hohem Lohn wegen Verheirathung des Vaters, ein fleißiges, ordentliches Mädchen, welches selbstständig kochen kann und etwas Hausarbeit mit besorgt. Mit Buch zu melden  
**Halleische Straße 40.**

Ein gewandtes Stubenmädchen, welches im Nähen u. Plätten geübt, sucht 1. Juli oder später Stellung. Zu erfragen  
**Leichstraße 1.**

Wegen Krankheit suche ich zum 1. Juli ein Stubenmädchen, das schon in herrschaftl. Hause u. im Zimmer-Neimenen, Nähen u. Plätten erfahren ist. Gute Zeugnisse sind erforderlich.  
Frau Landesbauath van der Beck.

In Stelle meiner alten Köchin, welche nach 18-jähriger Dienstzeit in Ruhestand treten will, suche ich ein verlässiges, zuverlässiges Mädchen vom 1. Juli oder 1. August ab.

Frau von Brandenstein in Merseburg.

Eine Kuh mit dem Kalbe nebst zu verkaufen.

**Zscherben No. 3.**



## Verein für die Provinz Sachsen und das Herzogthum Anhalt zur Beschäftigung brodloser Arbeiter.

Nach dem Beschlusse des Vereinsvorstandes soll die 7. General-Versammlung des Vereins am

**Mittwoch, den 11. Juni d. Js., Abends 7 Uhr**

im **Hotel Kaiserhof zu Wittenberg** abgehalten werden.

An dem darauf folgenden Tage, Vormittags, findet eine gemeinschaftliche Besichtigung der Arbeiter-Colonie Seyda statt. Die Theilnehmer an derselben werden gebeten, ihre Theilnahme an der Fahrt nach Seyda dem Hotelbesitzer Simon „Kaiserhof“ zu Wittenberg, welcher die Beschaffung des erforderlichen Wagens übernehmen hat, rechtzeitig anzumelden.

Gemäß § 11 des Vereins-Statuts vom 29. Mai 1884 werden die sämtlichen Mitglieder des Vereins zur Theilnahme an der General-Versammlung und an der Fahrt nach Seyda hierdurch ergebenst eingeladen.

**Der Vorsitzende, gez.: von Dieß.**

**Tages-Ordnung:** 1) Vorlegung des Geschäftsberichts für das Jahr 1889/90; — 2) Neuwahl der 6 statutenmäßig auscheidenden Vorstandsmitglieder; — 3) Dechargierung der Vereinsrechnungen für 1887/88 u. 1888/89; — 4) Wahl der Revisoren zur Vorprüfung der Jahres-Rechnung für 1889/90; — 5) Mittheilung über den Stand der Vereinskasse; — 6) Feststellung des Haupt- und Colonie-Stats für 1890/91. — 7) Beschlußfassung über vorzunehmende Bauten. — 8) Besichtigung der Arbeiter-Colonie Seyda.

## Zuchtgenossenschaft Steigra.

Die I. Schau von Simmenthaler Vieh, verbunden mit einem Zuchtviehmarkt und einer Zuchtvieh-Auction,

findet am **Mittwoch, den 18. Juni cr.,** von **Vormittags 9 bis Abends 6 Uhr,** in **Carsdorf, Station der Raumburg-Arten'er Eisenbahn** (es halten während des Tages 12 Züge) statt.

Am genannten Tage, Nachmittags 2 1/2 Uhr, wird Herr Deconomierath **Dr. von Mendel-Halle a/S.** einen Vortrag halten über „Erfolge und Ziele der Deutschen Rindviehzucht.“

Die Herren Landwirthe und die Freunde von Simmenthaler Züchtung werden zum Besuche der Ausstellung eingeladen.

Ausstellungsprogramme sind durch den Unterzeichneten zu beziehen.

Zingst bei Nebra, den 1. Juni 1890.

**Der Vorstand der Zuchtgenossenschaft Steigra.**  
**von Heildorf.**

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.

Man lasse einen Bonbon in einem Glase Wasser sich ruhig 1-2 Minuten auflösen, alsdann erst rühre man um, und ein Glas erfrischende Bräuse-Limonade ist fertig.

mit Citronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Maiwein-, Kirschchen- und Orangen-Geschmack, sowie einer Sorte, geeignet durch Aufgessen von Wasser und Wein zur Herstellung eines Glases

### Champagner-Imitation.

Die Bräuse-Limonade-Bonbons (patentirt in den meisten Staaten) bewahren sich vorzüglich bei allen Erfrischungsbedürfnissen, und sind daher sowohl im Sommer als im Winter, ganz besonders auf Reisen, Landpartien, Jagden, Manöver, sowie für Bälle, Concerte, Theater etc. zu empfehlen. Auf die bequemste und schnellste Art — in einem Glase Wasser — geben sie ein höchst angenehmes und kühlendes, dabei gesundes Getränk.

Schachteln à 10 Bonbons 1 Mk. — Pf.  
, à 5 „ — 55 „  
Kistchen mit 96 „ 9 „ 60 „

**Aleingige Fabrikanten:**  
**Gebr. Stollwerk, Köln.**

Die Bräuse-Limonade-Bonbons sind in fast allen Niederlagen Stollwerk'scher Chocoladen und Bonbons vorräthig, oder werden auf Verlangen von denselben bestellt.

Den geehrten Herrschaften zur Nachricht, daß wieder

## gut gereifte Erdbeeren

zu haben sind.

**Meinert's Gärtnerei,**  
**Unteraltenburg.**

Im Bürgergarten ist das von Herrn Reg.-Rath Robbe bewohnte **Haus** von jetzt ab zu vermietzen und 1. October 1890 zu beziehen.

## National-Denkmal

für den Fürsten von Bismarck.

**Sammelstelle:**  
**Kreisblatt-Expedition.**

## Kirchliches Volksfest

Sonntag, den 8. Juni, Nachmittags von

4-7 Uhr in der „**Funkenburg**“.

Gefänge und Ansprachen der Herren Pfarrer **Bächter** aus Halle u. **Gerhardt a. Weissenfels**, Gänge sind herzlich willkommen.

**Der Vorstand des Verbandes der kirchlichen Vereine.**

## Funkenburg.

**Donnerstag, den 5. Juni cr.,**  
**Abends 8 Uhr**

## 2. Abonnementsconcert,

ausgeführt vom Trompetencorps des Thüring. Infanterie-Regiments Nr. 12 unter Leitung seines Stabstrompeters **W. Stuger.**

**Billets** im Vorverkauf sind zu haben bei den Herren **Meier, Bahnhofstr., Feuer,**

**Burgstraße; Ratto, Hofmarkt; Schulze, H. Ritterstraße.**

## Neue Isländer Heringe

hochfeinste Qualität 2 Stk. 25 Pfg.  
empfehlst **Otto Teichmann.**

## Echt holl. Javakaffee

mit Zusatz, kräftig und rein schmeckend, gar. à Pfd. 80 Pfg., Postpakete 9 Pfd. Mk. 7.20, versendet sollst unter Nachnahme. Beglaub. Anerk. a. Wunsch zu Diensten.

**Wilh. Schultz, Altona b. Hamburg.**

**Einzelverkauf** von allen ff. **Sreizer Damenkleiderstoffen, Cachmir u. dergl. aller Farben; Muster fr. Christ. Köber, Greiz.**

**Stadttheater Leipzig.**  
Neues Theater. **Donnerstag 5. Juni.** Anfang 7 Uhr. Der Ring des Nibelungen. I. Das Rheingold. — Altes Theater. **Donnerstag, Freitag und Sonnabend** Geschlossen.

Redaction, Schnellbrennen Druck u. Verlag von **W. Leiboldt** in Merseburg, (Altenb. Schulhaus 5.)